

Annoncen-  
Annahme-Bureaus.  
In Posen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Wilhelmsstr. 17.)  
bei C. H. Ulrich & Co.  
Breitestr. 20,  
in Grätz bei J. Streissand,  
in Meseritz bei J. Matthias,  
in Wreschen bei J. Jägerhofer.

# Posener Zeitung.

Neunziger Jahrgang.

Nr. 463.

Donnerstag, 5. Juli.

Seitgestellte 20 Pf. die sechsgeschaltete Zeitung über deren  
Raum, Tellkarten verhältnismäßig höher, sind an die  
Expedition zu senden und werden für die am folgenden  
Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer ab  
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Die Berliner Post hat heute wieder einmal in Kreuz den Abschluß nicht erreicht, so daß uns Briefe und Zeitungen aus Berlin bis zum Schluss dieses Blattes nicht zugegangen sind. Wir werden das Wichtigere in einem erweiterten Abendblatt bringen.

## Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 3. Juli.

Der Bundesrath hat beschlossen, bei Verlegung der im hamburgischen Freihafengebiete belegenen Holzlager nach dem Zollgebiete Hölzer, deren Herkunft aus dem freien Verkehr des Zollgebietes nachgewiesen wird, zollfrei einzulassen und in Hamburg gemischte Privat-Transförlager von Bau- und Nutzholz ohne amtlichen Mitverschluß zu gestatten. — Die von dem Bundesrat beschlossene Ermittlung der Landwirtschaftlichen Bodenbenutzung ist durch fernerne Be- schlüsse in Bezug auf Forsten und Holzungen dahin ergänzt worden, daß dem Ernennen der Einzelregierungen oder deren statistischen Zentralstellen zu überlassen ist, weitere Unterscheidung der mit landwirtschaftlichem Betriebe in Verbindung stehenden kleinen Forsten zum Ausdrucke zu bringen. — Dem Bundesrath ist ferner eine am 4. Juni d. J. geschlossene Uebereinlichkeit zwischen dem Reich und Luxemburg zur Abschlußnahme vorgelegt worden. Es hat sich nämlich das Bedürfnis ergeben, auch mit Luxemburg die gegenseitige Zulassung der in den Grenzgemeinden wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung ihrer Berufstätigkeit durch ein besonderes Abkommen zu regeln, wie solches mit anderen Nachbarländern, namentlich auch mit den Niederlanden besteht. Die abgeschlossene Uebereinkunft entspricht dem analogen Abkommen mit den Niederlanden.

Montag Abend hielten, wie man der "Bresl. Ztg." schreibt, die Herren Stöder und Cremer Volksversammlungen ab, in denen sie ihre Zuhörerschaft auf die im Herbst bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zuzubereiten versuchten. Ursprünglich sollte Herr Adolf Wagner der dritte im Bunde sein; im Laufe des Tages wurden indessen neue Zettel an den Straßensäulen angeschlagen, in denen der Name dieses Herrn ausgelassen war. Die Herren selbst, welche die beiden genannten Herren hielten, unterschieden sich in Nichts von denen, die sie früher bei gleichen Veranlassungen gehalten hatten. Daß in einer Stadt, wie Berlin, zu solchen Versammlungen sich noch immer ein paar Tausend Menschen zusammenfinden, hat an sich Nichts, was befremden könnte; dem Ausfälle der Wahlen sieht man trotzdem mit aller Ruhe entgegen. Die neue Eintheilung der Wahlbezirke ist einem guten Ausfall der Wahlen eher günstig. Je kleiner ein Wahlbezirk ist, desto eher kann der Zufall es veranlassen, daß eine konservative Majorität sich zusammenfindet; bei gleichmäßigen großen Wahlbezirken gleichen sich die Chancen doch wieder aus und die wahre Stimmung der Bürgerschaft kommt zum Durchbruch. Im Ganzen ist denn auch die antisemitische Strömung hier im Nachlassen begriffen; jedes Ding hat eben seine Zeit und wenn sich ein solcher Unfug ausgetobt hat, läßt er von selbst nach.

Mit Bezug auf ihre in unserer heutigen Morgennummer mitgetheilte Ausschaffung über die von dem Geh. Rath v. Scheel aufgestellte Handelsbilanz erhält die "Ostsee-Ztg." folgende Zuschrift:

"Die Redaktion der 'Ostsee-Ztg.'"  
äußert in Nr. 301, vom 2. d. Jrs., den Wunsch, zu erfahren, aus welchen Quellen ich die Handelsbilanz für 1878 konstruiert habe." Aus dem bezüglichen Aufsatz in der Monatschrift "Unsere Zeit", Juliheft 1883, S. 74, ist zu erkennen, daß als Quelle das "Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich", herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, Jahrgang 1881 S. 77" dient, wo sich die Bilanzen für die Jahre 1872 bis 1879 berechnet finden; und ebenso, daß ich selbst auf die Unzuverlässigkeit der Bilanzberechnung nachdrücklich aufmerksam gemacht habe.

v. Scheel, Geh. Reg.-Rath."

— Die nichtperiodischen Druckschriften:

1) Der Deserteur. Dramatisches Zeitgemälde. Ein Beitrag zur Charakteristik der stehenden Heere. Den Freunden des Friedens und der Freiheit gewidmet von einem ehemaligen Soldaten. Zürich, 1870. Verlags-Magazin."

2) Die Nihilisten. Festspiel in vier Aufzügen. Nach historischen Quellen für die Bühne bearbeitet von \*\*. Für die Kommune-Feier in der Nordseite Turnhalle, Chicago, am 18. März 1882 verfaßt und bei dieser Gelegenheit zum ersten Male aufgeführt. Chicago, Ill. Herausgegeben von der Soc. Publishing Society. 87 5. Ave."

— Die Nihilisten. Festspiel in vier Aufzügen. Nach historischen Quellen für die Bühne bearbeitet von \*\*. Für die Kommune-Feier in der Nordseite Turnhalle, Chicago, am 18. März 1882 verfaßt und bei dieser Gelegenheit zum ersten Male aufgeführt. Chicago, Ill. Herausgegeben von der Soc. Publishing Society. 87 5. Ave."

Tilsit, 2. Juli. Der Verwaltungsrath der Tilsit-Insseburger Eisenbahn ist vom Minister Maybach aufgefordert worden, ihm schließlich eine Verkaufsofferte einzulegen.

(Th. Ost. Ztg.)

Colmar, 1. Juli. Am 28. Juni war hier selbst der Bezirkschulrat für Ober-Elsaß versammelt, um über die Wiedereinführung der konfessionellen Schulen

hierorts sein Votum abzugeben. Die genannte Versammlung, in der u. A. ein Delegierter des Bischofs von Straßburg und verschiedene höhere deutsche Beamte Sitz und Stimme haben, wurde von dem Bezirkspräsidenten Timme geleitet. Da die Beamten und der Bezirkspräsident gemäß höherer Weisung sich für konfessionelle Schulen aussprachen, so ging die Wiedereinführung derselben mit allen gegen die zwei Stimmen des Pfarrers Schäffer und Oberrabbiners Weil in Colmar durch.

— Über Entstehung und Verlauf der Cholera in Egypten bringt die "N. fr. Pr." auf Grund von Berichten aus Alexandrien folgende Mittheilungen: Die an der nordöstlichen Küste Egyptens ausgebrochene Epidemie (Cholera) ergriff zuerst die Stadt Damiette; es zeigten sich die ersten bedenklichen Symptome vom 21. auf den 22. Juni, indem derselbst vier bis fünf Individuen erkrankten, von denen Tags darauf zwei starben. Da eine Leiche in Egypten binnen höchstens sechs Stunden beerdig wird, legte man dem plötzlichen Absterben der Erkrankten kein weiteres Gewicht bei und untersuchte die Todesursache nicht genauer, trotzdem unter den Dahingeschiedenen ein Scheikh, Namens Saleh Abon, welcher überdies Gemeindeworstand war, sich befand. Doch bald sollte man erfahren, mit welchem Feinde man es zu thun hat. Das fortwährende Zunehmen der Erkrankungsfälle weckte die Sanitätsbehörden aus ihrem Schlummer, und schon am 24. Juni früh, nachdem sowohl aus Suez als auch aus Port-Said und Mansurah ernsthafte Erkrankungen gemeldet wurden, war man darüber im Klaren, daß man es mit der Cholera zu thun hatte. Der Erste, der die egyptische Sanitätsbehörde auf diese Epidemie ernstlich aufmerksam machte und schon bei den ersten Todesfällen auf eine rigorose Inwigilirung der Kranken, resp. deren womögliche Absonderung drang, war der österreichisch-ungarische Honorar-Vizekonsul von Damiette, Konstantin Kahl, dem auch der Verdienst zugeschrieben ist, daß der internationale Sanitätsrat aus Alexandrien sofort eine gemischte Kommission an Ort und Stelle entsendete. Man hält eine Einschleppung als Hauptursache des Auftauchens der Epidemie, und zwar sollen einige Kaufleute, die einem am 19. Juni aus Indien nach Port-Said angelkommenen Schiffe entstiegen, die Epidemie nach Egypten gebracht haben. Zwei derselben blieben in Port-Said, zwei gingen mit der Bahn nach Kairo, und einer derselben wollte über Damiette nach Alexandrien reisen. In Damiette erkrankte derselbe am 22. Nachts und am 23. starb er derselbst. Aus seinen hinterlassenen Papieren entnahm man, daß er Sidi-Ben-Hamid hieß; sein Reiseziel war Alexandrien, wo sich er einige Zeit wegen Handelsangelegenheiten verbleiben wollte. Der Verstorbene war aus Gedda. — In Folge der beunruhigten Nachrichten, die aus allen Theilen der östlich liegenden Städte Egyptens einlaufen, ist die Stadt Alexandrien wie ausgestorben. Beinahe sämtliche großen Geschäftslokale sind geschlossen und Alles bereitet sich zur Flucht nach Europa. — Wie aus Alexandrien telegraphirt wird, hat die Sanitätskommission angeordnet, die Einwohner von Damiette, soweit thunlich, in Zelten unterzubringen. Das infizierte Quartier soll desinfiziert werden. Die Truppen des Sanitätskorps haben Befehl erhalten, auf etwaige Flüchtlinge zu schießen.

## r. Stadtverordneten-Sitzung

am 4. Juli.

Anwesend sind 22 Stadtverordnete, und zwar die Herren: Brodnits, Tiebig, Fontane, Dr. Friedländer, Herz, Rückel, Jasse, Kirsten, König, Dr. Landsberger, Lange, Dr. Leibnitski, Manheimer, Müller, Mükel, Braunsik, Rosenfeld, Schweiger, Dr. Szymanski, Türk, Victor, Ziegler. Der Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Herle und die Stadträthe: v. Chlebowksi, Stadtbaurath Grüder, Dr. Loppe. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, macht der Vorsteher gesetzliche Mittheilungen. Aus einem von demselben verlesenen Schreiben der königl. Regierung an den Magistrat geht hervor, daß, nachdem der Magistrat in Betr. der Reinbalzung 1. Grundstücke und Wegschaffung der Auswurfs- und Abfallstoffe von denselben beschlossen hat, die Evakuierung der Senkgruben mittels Dampf-Luftpumpen ausführen zu lassen, die Regierung der Ansicht ist: wesentliche Differenzen zwischen Magistrat und Polizeidirektion in Betr. des Entwurfs seien nicht vorhanden. In dem Schreiben wird ferner die Frage erörtert, auf welche Weise die Abfuhr der Häufalstoffe falls die Stadtgemeinde dieselbe nicht übernehmen will, bewirkt werden könne. Auch wird auf die Härte hingewiesen, welche darin bestehen würde, daß sämtliche Waterlossets, welche gegenwärtig in Kanäle abwählen, nach Einführung einer geordneten Abfuhr zu beseitigen sein würden und in dieser Beziehung die Errichtung von Klärgruben empfohlen.

Im Anschluß hieran berichtet im Namen der zur Berathung dieses Gegenstandes eingesetzten gemischten Kommission Stadtverordneten Müller über die Feststellung des Entwurfs einer Polizei-Verordnung für die Stadt Posen, betreffend die Reinbalzung der Grundstücke und Wegschaffung der Auswurfs- und Abfallstoffe von denselben. Danach ist von der Kommission der Entwurf erst theilweise durchberaten worden, und zwar hauptsächlich nur insoweit, als sich derselbe auf die Inhaltung der Senkgruben bezieht. Was die Abfuhr betrifft, so hat sich die Kommission mit diesem Punkte noch nicht beschäftigt. Dieselbe hat den Wunsch ausgesprochen, daß ihr der Magistrat einen Kostenantrag zu geben läßt, sowie daß der betreffende Magistrats-Dezernent den Kommissions-Sitzungen beiwohnen möge. — Damit ist diese Angelegenheit vorläufig erledigt.

Stadtverordneter Prausnicktheilt alsdann in längerem Resepte das Ergebnis der Revision des Lagerbuches mit und erörtert dasselbe. Es knüpft sich eine längere Diskussion hieran und werden die von der Kommission gezogenen Monita durch die Beantwortung des Magistrats als erledigt erachtet.

Über den Entwurf eines Regulativs für die Schulgeld-Befreiungen und Ermäßigungen an dem städtischen Realgymnasium referirt im Namen der Schulcommission Stadtv. Dr. Szymanski. Derselbe verliest zunächst den vom Magistrat aufgestellten aus 8 Paragraphen bestehenden Entwurf, welcher von der Kommission durchberaten ist. — Bürgermeister Herle gibt sodann noch Aufschluß über einzelne Punkte des Entwurfs. Nach längerer Diskussion, und nach Beratung über die einzelnen Paragraphen wird der Entwurf in einigen Punkten modifizirt, von der Versammlung angenommen. Die Haupt-Bestimmungen des Regulativs sind danach folgende: Bei den Schulgeld-Befreiungen werden, wie dies auch bei den königlichen Lehranstalten der Fall ist, zunächst die Söhne von Lehrern an der Anstalt ausnahmslos berücksichtigt, sei es, daß diese an derselben noch thätig sind, oder bereits pensionirt oder gestorben sind. Besuchen drei Brüder die Anstalt, so ist der älteste von der Zahlung des Schulgeldes befreit; besuchen vier oder mehr Brüder die Anstalt, so erhält außerdem der vierte, resp. die folgenden, halbe Freischule; diese Begünstigung wird jedoch nur auf Antrag des Versorgers gewährt, ohne daß es nötig ist, die Bedürftigkeit nachzuweisen. Außerdem kann der Erlaß oder die Ermäßigung auf die Hälfte des Schulgeldes gewährt werden für Schüler, deren Verfolger mindestens 1 Jahr in der Stadt Posen steuerpflichtig und dabei bedürftig ist, jedoch kann der Erlaß nur dann eintreten, wenn der bet. Schüler zweimal hintereinander eine der beiden ersten Noten des Zeugnisses erworben hat. Bei Bedürftigkeit sind in erster Reihe solche Verfolger zu berücksichtigen, welche mehrere Kinder in städtische Schulen schicken. Der Erlaß, resp. die Ermäßigung des Schulgeldes erfolgt von Semester zu Semester. Gesucht um Befreiung resp. Ermäßigung, welche 8 Tage oder später nach Beginn des neuen Semesters eingehen, bleiben für das Semester unberücksichtigt. Der Maximalbetrag des Schulgeld-Erlusses wird nach Abzug der beiden ersten Kategorien von Erlässen (an Söhne von Lehrern der Anstalt und an einen resp. mehreren von Brüdern, welche gleichzeitig die Anstalt besuchen), auf 5 p. ct des gesamten Schulgeld-Solls festgestellt.

Die Beratung über den Antrag des Magistrats auf Abänderung des § 6 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung, welcher bekanntlich in der vorigen Sitzung den Vorstehenden sämtlicher Kommissionen der Versammlung zu gemeinsamer Vorberathung überwiesen worden ist, wird als nicht dringlich, und mit Rücksicht auf die bereits vorgerückte Zeit auf Antrag des Stadtv. Fontane bis zur nächsten Sitzung verlagert.

Über die allgemeinen ministeriellen Bestimmungen in Betreff der Vergabe von Leistungen und Lieferungen für die städtische Verwaltung berichtet Stadtverordneter Prausnick. Es wird beschlossen, das Gesuch an den Magistrat zu richten, diese Bestimmungen zunächst derart umzuarbeiten zu lassen, daß sie auf die bisherigen kommunalen Verhältnisse anwendbar sind. In Betreff des zu errichtenden Provinzial-Krieger-Denkmales hat der Magistrat beantragt: die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß das Denkmal auf dem Neustädtischen Markte errichtet werde. Stadtverordneter Herle, welcher hierüber berichtet, beantragt, die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, ihr zunächst eine Skizze vorzulegen. — Über diesen Gegenstand entwickelt sich eine längere Diskussion, bei der die verschiedenartigsten Vorschläge in Betr. des für das Denkmal aus zuwählenden Platzes werden. — Stadtv. Dr. Friedländer bittet, von dem Neustädtischen Markte abzsehen, da der Verlehr an demselben durch das Denkmal gehemmt werden würde. — Stadtlang ist der Ansicht, daß der Militär-Hof, als größter Grundbesitzer in Posen wohl einen Platz hergeben könne, empfiehlt jedenfalls derselbe sich dazu nicht verstehen will, den Sapientaplatz oder Grünthalen Platz. — Bürgermeister Herle spricht sich gegen den Sapientaplatz aus, da später der ganze Wollmarkt sich auf diesen Platz, während die Benutzung des Kanonenplatzes nicht mehr gestattet werde, konzentrieren werde. Der Neustädtische Markt erscheine ganz befond geeignet, da nach Errichtung des Denkmals und nach entsprechender Veränderung der Anlagen auf diesem Platze der Promenaden-Verkehr sich demselben mehr zuwenden und dadurch der Wilhelmsplatz entlastet werden würde. — Stadtv. Mükel empfiehlt den südlichen Theil der Wilhelmsstraße und beantragt Überweisung Angelegenheit an eine Spezialkommission. — Stadtv. Jäcke empfiehlt den Neustädtischen Markt, Stadtv. Kirsten dagegen die Seite des Wilhelmsplatzes. — Stadtbaurath Grüder motiviert, welchen Gründen der Magistrat die Aufstellung des Denkmals dem Wilhelmsplatz abgelehnt habe, und hebt dabei insbesondere vor, daß da unsere Stadt arm an öffentlichen Denkmälern sei, es geeignet erscheine, auf einem Platz, nahe an einander, zwei Denkmale aufzustellen. Am besten eigne sich zur Aufstellung des neuen Denkmals der Neustädtische Markt; eine vollständige Umgestaltung der Anlagen auf diesem Platze werde allerdings erforderlich sein; das Denkmal könne eine entsprechende grüne Einfassung erhalten, und der Verkehr um dasselbe herumgeführt werden. — Die Versammlung schließt nach längerer Debatte, sich im Prinzip mit der Aufstellung des Denkmals auf dem Neustädtischen Markte einverstanden zu erklären, jedoch den Magistrat um die Vorlegung eines Planes zu eruchen.

Gegen die Niederaussetzung des Handelsmanns Sal. Diana und des Kaufmanns Oskar Schmidt wird kein Einwand erhoben.

Zum Schiedsmann für den 8. Bezirk wird auf Antrag der Wahlkommission der Generalagent P. Hill und zum stellvertretenden Armenbezirks-Vorsteher des 9. Bezirks Kaufmann Meyer gewählt. Außerdem werden einige Unterstützungsgefechte erledigt.

Damit erreicht die Sitzung, welche 4½ Uhr Nachmittags begonnen hat, 7½ Uhr Abends ihr Ende.

## Vocales und Provinzielles.

Posen, 5. Juli.

d. Zur Berechtigung der Schulvorsteher. Wie schon früher mitgetheilt, haben mehrmals Mitgli

Schulvorstandes zu Jerzyce in der dortigen Schule dem katholischen Religionsunterricht in deutscher Sprache beigewohnt. Wie nun der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, schwelt gegenwärtig bei der hiesigen königlichen Regierung eine Untersuchung darüber, ob die betreffenden drei Mitglieder des Schulvorstandes (Bajon, Bajerlein und Radomski) nicht die ihnen zustehenden Rechte überschritten haben; es sind auch bereits drei Lehrer jener Schule auf dem Distriktsamte hierüber vernommen worden. Der „Dziennik Pozn.“ meint, die Mitglieder der Schulvorstände hätten nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, den Unterricht beizuwohnen, und macht dafür § 11 der Instruktion für die Schulvorstände vom Jahre 1842 geltend, nach welchem die Schulvorstände und Deputationen verpflichtet sind, alle inneren und äußeren Anlegerheiten der Schule nach den bestehenden gesetzlichen und von höheren Behörden erlassenen Verfassungen zu erledigen und auf jegliche Weise zur Erreichung des Ziels derselben zum Besten der Jugend und im Sinne der Regierung beizutragen. Es fragt sich nur, was die gesetzlichen und von den höheren Behörden erlassenen Verfassungen darüber, ob die Mitglieder der Schulvorstände ohne Weiteres dem Unterricht beizuwohnen berechtigt sind, bestimmen.

r. Der Handwerkerverein hatte in der Generalversammlung am 30. April d. J. Statut und Geschäfts-Reglement, deren gedruckte Exemplare vergriffen waren, revidirt. Das damals revidirte Statut, welches aus 16 Paragraphen besteht, somit das Geschäfts-Reglement mit gleichfalls 16 Paragraphen sind auf's Neue gedruckt worden und werden gegenwärtig den Mitgliedern des Vereins ausgestellt.

v. Der Verwaltungsrath des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen, welcher seinen Sitz in Bromberg hat, berichtet über seine bisherige Tätigkeit. Darnach ist derselbe bemüht gewesen, dem Verein eine größere Verbreitung zu verschaffen und besonders die noch fernstehenden zahlreichen polnischen Lehrer heranzuziehen. Letzteres ist durch die polnische Presse geschehen, aber, wie es scheint, ohne Erfolg. Auf 70 direkte brieftische Aufforderungen zum Anschluß an den Verein sind nur 4 Antworten, davon eine mit Erfolg, eingegangen. Dieses traurige Resultat drängt dem Verwaltungsrath die Überzeugung auf, daß eine weitere Ausbreitung des Pestalozzi-Vereins in unserer Provinz kaum noch möglich ist. Die Unterstützungen sind bis jetzt an 40 Personen 835 Mark vertheilt worden. Da die Unterstützungssumme für das laufende Vereinsjahr 1135 M. beträgt, so befinden sich von derselben noch 280 M. in der Kasse. Die außerordentlichen Einnahmen des Vereins sind in diesem Jahre sehr gering. Die Pestalozzi-Tafeln werden fast gar nicht mehr gefaßt; seit Oktober 1882 sind der Kasse erst ca. 18 M. aus diesem Geschäft zugeschlossen. Auch die Verträge mit dem Rähmchenfabrikanten und der Buchhandlung des Pestalozzi-Vereins zu Brandenburg finden wenig Anwendung. Die nächste General-Versammlung findet im Oktober d. J. zu Kolmar statt. Anträge für dieselbe sind bis zum 1. August c. an den Verwaltungsrath zu senden.

v. Der Sterbekassenverein für Lehrer des Großherzogthums Posen hat in diesem Jahre 39 Sterbefälle gehabt, davon kommen 13 auf das Semester vom Juli 1882 bis Neujahr 1883 und 26 auf das Semester von Neujahr bis zum 1. Juli cr. Wegen der großen Sterblichkeit und wegen der erhöhten Versicherungssumme sind die Mitglieder zur Zahlung des doppelten Beitrags herangezogen worden. Das Direktorium legt wiederholter über die Unmöglichkeit der Nebenkandantur und über die vielen Restanten.

□ Der Postbericht des hiesigen Postamts I, welcher die Abgangs- und Ankunftszeiten der den Ort berührenden Eisenbahn- und Landposten resp. der nach dem Bahnhofe zu den Zügen abgehenden und von dort hier ankommenden Brief- und Pakettransporte, sowie die Schlüsse für die abzuentzenden verschiedenen Gattungen der eingelieferten Postsendungen nachweist, auch über die wichtigsten örtlichen Einrichtungen in Bezug auf Ausgabe und Bestellung der Posttächen Auskunft giebt, ist in neuer Auslage jetzt wieder durch die Briefträger für 10 Pf. zu beziehen und auch beim Postamte I käuflich.

d. In Angelegenheit der Unterrichtssprache beim Religionsunterricht werden nunmehr auch die Schulgemeinden Wyrz, Bablowo und Fabianowo, wozu auch Kotowo gehört, eine polnische Volksversammlung, und zwar Sonntag, den 15. d. Mts., abhalten.

△ Aus dem Kreise Buk, 2. Juli. [Standesamtliche Wahl. Biebranekietten.] An Stelle des Lehrers Swit ist der Privat-Oberförster Würzburg zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Altmischel und zum zweiten Stellvertreter desselben der Gutsvorsteher Hauptmann a. D. von Poncet ebendaselbst ernannt worden. — Für die Gemeinde Steinhorst ist der Eigenthümer C. Fiedler daselbst zum Gemeindeältesten und für die Gemeinde Slivno der Eigenthümer G. Schiller daselbst ebenfalls zum Gemeindeältesten gewählt und auf die gesetzliche Amtsdauer bestätigt worden. — Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Kindvieh der Eigenthümer A. Wittchen, G. Schade, F. Fischer, F. Fähnrich, C. Gutschke und F. Lichlitz zu Chmielno und der Wirth L. Skrypczak und C. Szymankiewicz zu Tulkowo. Erloschen ist diese Krankheit unter dem Kindvieh auf dem Dominium Tulkowo, bei dem Eigenthümer H. Strauch zu Paprotz, bei dem Schuhmacher J. Wajowicz zu Bok und auf dem Dominium Ofusz. Unter den Pferden des Ackerbürgers R. Smierchalaski zu Opalenica ist die Räudekrankheit ausgebrochen.

L. Obersisko, 4. Juli. [Wahlen. Heuernte.] Am 22. v. M. wurde für die hiesige katholische Schule an Stelle des verstorbenen Schulvorstehers, Dachdeckermeister Köller, der Böttchermeister Chmielowski gewählt. Zum Termine waren 6 Wähler erschienen. Am 29. v. M. fand die jüdische Schulvorstandswahl statt und wurden von 4 zu Wahltermine erschienenen Wählern die Herren: Kaufmann Danosse, Kaufmann Schlimmer und Bäckermeister Dworesohn gewählt. — Die Heuernte ist in unserer Gegend als beendet zu betrachten und ist in Bezug auf Qualität gut ausgefallen.

II. Bromberg, 4. Juli. [Unglücksfälle beim Baden.] Gestern sind hier selbst zwei Personen beim Baden verglückt. Nachmittags ertrank beim Baden in der Brahe in der Gegend der Eisenbahnbrücke ein Soldat der 10. Kompanie des 129. Inf.-Regts. und am Abend auf der Muhme'schen Badeanstalt der Handlungskommission Komorowski aus dem Kaufmann Lindner'schen Geschäfte hier selbst. Erster war mit drei andern Kameraden nach einem kurz vorher beendeten Übungsmarsche an der oben bezeichneten Stelle in's Wasser gegangen. Nachdem dieselben sich in der kalten Fluth herumbewegt hatten, wurde der vierte Mann vermisst. Wahrscheinlich hat derselbe die Krämpfe bekommen, ist untergegangen und extrusen. Dem Komorowskis war es ähnlich ergangen. Der Unfall wurde zwar von zwei anderen daselbst badenden Personen bemerkt, welche auch zu seiner Rettung herbeilten, dieselbe aber nicht mehr ausführen konnten, da der Unglückliche bereits als Leiche von der Fluth fortgetrieben wurde.

### Aus dem Gerichtssaal.

△ Lissa, 3. Juli. [Schwurgericht.] In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den früheren Leinweber jenigen Landesmann Michael Tarolewski aus Czempin wegen wissenschaftlichen Verhandlung. Der Angeklagte hatte im vergangenen Jahre mehrmals den in Posen wohnhaften Restaurateur Modzelewski besucht und denselben gebeten, ihm zu einer Frau zu verbauen. Modzelewski, elcher einiges heiratsfähige Mädchen wußte, sagte dies zu und mache-

sich anbeischig dem Tarolewski eine Frau zu verschaffen, die ihm eine Menge von 1500 M. in die Ehe einbringe, für welchen Fall letzterer ihm 90 Mark zu zahlen versprach. Die Heirath mit dem betreffenden Mädchen kam durch die Vermittelung des Modzelewski zu Stande, jedoch brachte die letzte Cheftau des Angeklagten diesem außer der Aussicht nur 900 Mark baar in die Ehe ein. Statt der ausbedungenen 90 Mark zahlte nunmehr Angeklagter dem M. jedoch nur 15 Mark und verzweigte den Rest von 75 Mark. M. wurde deshalb klugbar. In dem angestengten Prozeß wurde dem F. ein Eid, dahingehend: daß er dem Kläger für die Vermittelung der Heirath nur unter der Bedingung 90 M. zu zahlen versprochen habe, daß seine künftige Cheftau außer der Aussicht 1500 M. in die Ehe einbringe", aufgelegt. Diesen Eid der Verklagte geleistet und wurde Kläger s. J. mit seiner Klage abgewiesen. Durch die Ableistung dieses Eides soll sich der Angeklagte nach der Denunziation des Modzelewski eines Meineides schuldig gemacht haben und wurde die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. In dem heutigen zur Hauptverhandlung anstehenden Termine blieb Modzelewski — welcher inzwischen von dem Schwiegervater des Angeklagten wegen seiner Rechtsforderung von 75 M. vertrieben worden und danach die Denunziation zurückzunehmen versucht hatte, was jedoch nicht zulässig war — bei seinen früheren Aussagen bezüglich des getroffenen Abkommen stehen, welche Aussagen durch die der übrigen geladenen Zeugen im wesentlichen bestätigt wurden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte nunmehr den Angeklagten des wissenschaftlichen event. des fahrlässigen Meineides für schuldig zu erklären, wobingegegen Rechtsanwalt Dr. Gellert, als Vertreter des Angeklagten, die Unschuld seines Klienten in überzeugender Weise darzuthun bemüht war, was ihm auch gelang, indem die Geschworenen, welche die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten auf Grund der Zeugenaussagen nicht hatten gewinnen können, beide ihnen vorgelegte Schuldfragen verneinten, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

### Landwirthschaftliches.

\*\* Gardelegen, 3. Juli. [Hopfenbericht aus der Altmark von Eduard Cobn.] Unsere Hopfenfelder machen im Allgemeinen einen guten Eindruck, durchschnittlich findet man kräftige Pflanzen, von denen die geringste normale Entwicklung zeigt. Bis Ende Mai hatten wir das denkbare günstige Wetter und machte die Pflanze überall ohne Rückstand auf die Bodenverhältnisse vorzügliche Fortschritte, seitdem fehlt Regen, das rasche Wachsen hört auf und Ungeziefer stellt sich ein; während letzteres als günstig bezeichnet werden kann, nahm letzteres stellenweise bedenklich zu. Speziell zu erwähnen ist, daß geradezu überraschend Unterschiede im Pflanzenstand ohne wahrnehmbare Ursachen häufig vorkommen und dies selbst auf Feldern derselben Besitzer: hier durchaus gesunde, frische Pflanzen ohne Befall und wenig Ungeziefer, daneben zwar kräftige Pflanzen, aber mit Ungeziefer bedeckt, glänzende, bereits gerollte Blätter und schwachen Seitentrieben. Und dennoch ist heutzutage der Stand durchschnittlich wie Eingangs bemerk ein guter zu nennen, es bleibt nur ein tüchtiger Regen, welcher das Ungeziefer besiegt oder doch verhindert, zu wünschen.

Berantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.  
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Aufruf!

Seit länger als einem Menschenalter ist die Aufmerksamkeit der Nation, ja der ganzen gebildeten Welt auf die Thätigkeit von Schulze-Delitsch gerichtet gewesen. Wenige von denen, die gleich ihm so weit voranstanden im öffentlichen Leben, haben in so hohem Maße die allgemeine Anerkennung gefunden. Nicht nur die Größe der Aufgaben, die er sich gestellt, nicht nur die unerwartete Fülle der Früchte, welche er geerntet hat, erregten die Bewunderung der Zeitgenossen. Noch viel mehr Freunde hat er gewonnen, und noch mehr dauernder Hochschätzung wird er finden wegen des sittlichen Ernstes, der vollendeten Selbstlosigkeit, der Unermüdlichkeit seines, den Zielen edelster Humanität zugewendeten Strebens.

Ihm ist das unschätzbare und so seltene Glück zu Theil geworden, die Saat, welche er gesät hatte, nicht nur aufzugehen und reisen zu sehen, sondern auch das Fest der Ernte mit zu begehen. Er sah das Deutsche Reich neu erstehen, um dessen Wiedergewinnung er so manhaft gekämpft hatte. Er sah die Genossenschaften in immer neuen Organisationen sich entfalten.

Der wirtschaftlichen, stützlichen, geistigen Hebung der mittleren und unteren, von leidenschaftlichen Interessenkämpfen schwer bedrohten, sich mühsam aufringenden Bevölkerungsklassen hat Schulze-Delitsch vierzig Jahre rastloser Arbeit zugewendet. Schöpfer und Führer, Ordner und unermüdlicher Berather der Deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, hat er eine nahein einzigartige, begrenzte, aber klare Ziele mit klar erwogenen Mitteln verfolgende, nachhaltige Thatkraft bewahrt und weit über Deutschlands Grenzen hinaus zur erfolgreichen Nachbildung angeregt.

Wehr als 3000 deutsche Genossenschaften, deren Mitgliederzahl eine Million Theilnehmer übersteigt, zahllose weitere in Österreich-Ungarn, der Schweiz, Holland, Italien, in allen Ländern der Erde verehren in ihm ihren Vater. Das bestehende Genossenschaftsrecht zahlreicher Kulturstölzer ist in allem Wesentlichen seine Schöpfung.

Als ein weithin sichtbares Zeugnis des Danzes und der Bewunderung der Zeitgenossen, und als eine nachhaltige Mahnung an die nachkommenden Geschlechter, in Schulze-Delitsch fortzuarbeiten, haben wir daher beschlossen, ihm in der Reichshauptstadt ein würdiges Denkmal zu errichten.

In diesem Sinne richten wir hierdurch den Aufruf an die Deutschen aller Stämme im In- und Auslande, namentlich an alle Freunde Schulzes, uns mit reichlichen Beiträgen zu unterstützen. Wir behalten uns vor, sobald die Größe der Sammlungen sich wird übersehen lassen, über die Besonderheiten der Ausführung eine weitere Bekanntmachung zu erlassen.

Geldsendungen bitten wir an die Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Barrissius & Co. in Berlin W., Charlottenstr. 35a. zu richten.)

Berlin, 15. Juni 1883.  
Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für Schulze-Delitsch.

\*) Wir sind zur Annahme und Weiterbeförderung von Beiträgen bereit.

Expedition der Posener Zeitung.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli.

Datum	Barometer auf 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. Grad.
4. Nachm. 2	754,3	W mäßig	halbheiter	+28,1
4. Abends 10	753,6	O schwach	wolkenlos	+23,5
5. Morgs. 6	751,0	O schwach	wolzig	+20,8
Am 4.	Wärme-Maximum: +32°0 Cels.			
	Wärme-Minimum: +16°5			

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Juli Morgens	1,94 Meter
: : 4. Mittags	1,94 :
: : 5. Morgens	1,90 :

### Produkten-Börse.

Bromberg, 4. Juli. [Bericht der Handelskammer] Weizen unverändert, hochbunt und gläsig seiner 195—198 Mark, gefünde mittlere Qualität 175—190 Mark, hellbunt, mit etwas Auswuchs 160—170 Mark, abschlägige Qualität 140—150 Mark. Roggen fester, seiner 138—139 Mark, geringere Qualität 130 bis 135 Mark. — Gerste nominell, seine Brauware 135—140 Mark, große und kleine Müller- und Futtergerste 112—125 Mark. — Hafer seiner 130—135 Mark, loco geringer 120—128 Mark. — Erbsen, Kochware 150—165 Mark, Futterware 130—135 Mark. — Mais, Rüben und Naps ohne Handel — Spiritus höher obo 100 Liter a 100 Prozent 57,00 Mark. — Rußöl für 198,50 Mark.

Marktpreise in Breslau am 4. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt- Deputation.	gute		mittlere		geringe	
	Höch- ster	Nie- drig- ster	Höch- ster	Nie- drig- ster	Höch- ster	Nie- drig- ster
M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer	20	18,90	17,70	17,20	15,20	18,20
dto. gelber	pro	18,30	18,70	15,60	14,40	13,10
Roggen	100	14,70	14,50	14,20	13,90	12,90
Gerste		14,80	14,10	13,10	12,20	11,70
Hafer	Kilog.	18,50	18,20	12,40	12,10	11,50
Erbsen		18,30	17,50	17	18	15,50
Kartoffeln, pro	50 Kgr.	3,00	3,50	3,75	4,00	4,25
		4,50 Mark,	per 100 Kgr. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 M.	per 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,17—0,18 M.	— Heu, per 50 Kgr. 3,40—3,60 M.	Stroh, per Schod a 600 Kgr. 21,00—22,00 Mark.

Breslau, 4. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) fest. Gefündigt — Centner.

Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 144 Br., per August 146 Br., per September 148 Br., per Oktober-November 150,00 Br. — Weizen. Gefündigt. — Centner, per Juli 127 Gd., per Juli-August 127 Gd., per September-Oktober 130 Gd. — Rüböl 2 Grl. — Centner per Juli —, per September-Oktober 1 Gd. — Rüböl unveränd. Gefündigt.